

22. Juni 1938

Nr. 12

52. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt a. M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle**: Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99

Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Entomologische Chronik. Chr. Lumma: Entomologische Neuheiten aus Ostpreußen (Fortsetzung). Georg Jüngling: Ueber Eiablage von *Herse convoluti* L. Dr. A. Bergmann: Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für das Jahr 1936 (Schluß).

Entomologische Chronik.

Der bekannte Cetoniden-Spezialist Paul Preiß ist in Boppard verstorben. Er war vor dem Kriege lange Jahre in der Schriftleitung der Entomologischen Zeitschrift tätig. In Berlin verstarb im Alter von 79 Jahren der Zoologe Prof. Dr. Gustav Törnier, in Danzig der Botaniker Prof. Dr. Walther Wangerin im 55. Lebensjahr. Der bekannte Forstentomologe Ralph Hopping, Kanada, feierte seinen 70. Geburtstag. Im März d. J. verstarb in Oslo Thomas Munster. Mit ihm ist, im Alter von 83 Jahren, einer der führenden norwegischen Coleopterologen verschieden. —

Entomologische Neuheiten aus Ostpreußen.

Von Chr. Lumma, Königsberg i. Pr. (Fortsetzung)

Nach meinen Feststellungen läßt sich die Gesamtentwicklung der *confusa*, d. h. vom Ei bis zum Falter, nicht einheitlich bestimmen; vielmehr ist diese recht unterschiedlich. Während die Gesamtentwicklungszeit des 1. Falters nur 42 Tage betrug, stieg sie beim 2. auf 51, beim 3. auf 53, beim 4. auf 55 und beim 5. sogar auf 59 Tage.

Da die Falter der 3. Generation durch ihre Größe und dunklere Grundfarbe auffallen, bilde ich unter Nr. 5 der Tafel ein ♀ ab.

Ob die Raupen sich im Freien so schnell entwickelt hätten, daß eine 3. Generation möglich wäre, ist wohl in Ostpreußen unwahrscheinlich, aber in wärmeren Breiten und recht warmen Herbsttagen (auch in Ostpreußen) nicht ausgeschlossen.

Vermutlich gehört das von mir am 5. Oktober 1931 bei Bartenstein erbeutete ♂ auch zur 3. Generation. Außer den jetzt gezogenen besitze ich in meiner Sammlung *Phytom. confusa* Steph. mit nachfolgenden Daten: 20. Juli 1926, 1. August 1934, 17. September 1936 und 5. Oktober 1931.

Bis gegen 1920 war *Phytom. confusa* Steph. in Ostpreußen unbekannt; daher ist diese auch von Dr. Speiser in dem Heimatwerk „Die Schmetterlingsfauna der Provinzen Ost- und Westpreußen“ von 1903 nicht erwähnt worden.

Im Jahre 1918 hat Elmer, Königsberg, Raupen von *confusa* aus Kowno (jetzt Kaunas) in Litauen bezogen und eine Anzahl davon in der Umgebung Königsbergs ausgesetzt. Im Juni 1919 wurde von dem am 8. November 1934 verstorbenen Schauspieler du Bois Reymond im Stadtgebiet von Königsberg das erste Stück gefangen. Das zweite Stück fing Lehrer Hellmann 1920 bei Lyck. Im Mai 1921 wurde ein Stück im Kreise Angerburg gefangen. Im folgenden Jahre hat Lembcke, Königsberg, bei dem Dorfe Rostken im Kreise Johannisburg *confusa* gefangen.

Am 20. Juli 1926 fing ich, wie schon erwähnt, bei Bartenstein ein passables Stück. Es liegt nun die Vermutung nahe, daß diese Funde Nachkommen der von Elmer ausgesetzten Raupen sein könnten, da *confusa* ja ein ausgesprochenes „Wandertier“ sein soll. (Vgl. Entomol. Rundschau 1937, „*Phytometra confusa* Steph. als Wanderfalter in Mitteleuropa“ von G. Warnecke, Kiel.)

Nach einer Pause von mehreren Jahren wurden die *confusa*-Funde häufiger; allmählich hatte sich das Tier wohl über die ganze Provinz verbreitet, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch aus den Nachbargebieten Zuwanderungen erfolgten.

Wie schon vorher erwähnt, fing ich am 5. Oktober 1931 ein ♂ in der Nähe einer Köderstelle (nicht am Köder selbst!), an einem Eschenstamm sitzend. Im Jahre 1932 wurde *confusa* mehrfach gefangen: bei Treuburg und Lyck von Hellmann und Reinberger, bei Insterburg von Braun. Nach letzterem war sie 1933 bei Insterburg häufig. Stud. med. Kühn fing sie in dem gleichen Jahre bei Osterode. Im Juli und August 1934 wurde sie wieder bei Lyck gefangen. Und von 1935 an ist die Art in Königsberg und Umgebung jährlich in Anzahl gefangen worden, so daß ihr Vorkommen in Ostpreußen nunmehr als konstant bezeichnet werden kann.

Der Vollständigkeit wegen sei hier noch das hinzugefügt, was die mir zur Verfügung stehende Literatur über *Phytometra confusa* Steph. besagt.

Spuler — pag. 303 — sagt: „Vom Rheingau, Schlesien und dem Karpatengebiet ab in Mitteleuropa bis zum mittleren und südlichen Ural (von Kleinasien bis Syrien und über Armenien, Nordpersien, Zentralasien bis Amurien und ins Ussurigegebiet); von Mai bis Oktober in zwei bis drei Generationen. Die Raupe ist grün, selten bräunlich oder violett usw. Sie lebt an Schafgarbe (*Achillea millefolium*), nach Wullschlegel nur an Kamillen (*Matricaria chamomilla*), und verwandelt sich in einem weißlichen Gespinste in eine grünlichweiße Puppe mit schwarzem Rücken.“

Professor Eckstein sagt in seinem Werkchen „Die Schmetterlinge Deutschlands“, Bd. 3, pag. 78, genau das gleiche wie Spuler.

Im Seitz, Bd. 3, pag. 352, liest man folgendes: „In Europa — hauptsächlich im Süden — bis Westasien reichend, Lydien, Syrien, Bithynien, Armenien, Persien, dem Altai und durch ganz Zentralasien bis Ostsibirien und Amurland. — Raupe grün, selten bräunlich oder violett, mit dunkelgrüner, weißgesäumter Rückenlinie, gelblicher oder grünlicher, weißgesäumter Subdorsallinie, an den Thoraxsegmenten gerade, sonst geschwungen, Seitenlinie breit weiß; Luftlöcher weiß in schwarzen Ringen; Wärzchen schwarz; Kopf und Vorderfüße schwarz. (Anmerk. Statt Vorderfüße steht dort verdruckt „Vfgl.“.) Den Sommer hindurch an *Achillea*, *Matricaria* usw. — Puppe grünlichweiß, am Rücken schwarz.“ Bem. d. Verf. Die von mir gezogenen Raupen waren nur bis zur 2. Häutung grün mit schwarzen Wärzchen, hernach bräunlich gefärbt. Auf diesem Kleide waren die Wärzchen kaum sichtbar. Im übrigen entsprach ihr Aussehen der Beschreibung im Seitz.

4. *Angerona prunaria* L. (2. Generation!).

Am 10. Juni 1937 unternahm ich eine Fahrt ins Zehlaubbruch, um die vielbegehrte *Syngr. microgamma* Hbn. zu fangen. Außer dieser wunderschönen, aber äußerst flüchtigen Noctuide, die bekanntlich am Tage fliegt, fing ich ein recht großes ♀ von *Angerona prunaria* L., dessen Leib noch voll Eier war. Ich nahm es mit und erzielte eine Eiablage. An demselben und dem folgenden Tage legte das ♀ an die 200 Eier, die zunächst grasgrün aussahen. Nach etwa 24 Stunden verfärbten sie sich hellrot; kurz vor dem Schlüpfen der Räumchen verfärbten sie sich abermals und sahen nun krebsrot aus. Am 12. Tage nach der Eiablage entschlüpften den Eiern winzig kleine Räumchen. Als Futter legte ich ihnen *Prunus spinosa* vor, das sie auch gut annahmen. Doch war die Futteraufnahme sehr mäßig und daher das Wachstum der Raupen sehr langsam. Während der Häutungen gingen viele zugrunde, so daß schließlich nur etwa 1 Dutzend übriggeblieben waren, die bis in den Herbst hinein am Futter verblieben. Ende August bzw. anfangs September fand ich beim Entfernen des alten Futters aus dem Zuchtgefäß, zwischen den Blättern eingesponnen, eine Puppe, die ich wegen ihrer Kleinheit gar nicht als *prunaria*-Puppe ansprach. Ich legte sie in ein Puppenkästchen hinein und war begierig auf das, was nun kommen würde. Am 8. September revidierte ich zufällig das Kästchen und fand zu meinem Erstaunen ein *prunaria* ♀ darin. Das sonst normal gefärbte Tier ist auffallend klein. Mißt doch seine Flügelspannung nur 25 mm. Diese 2. Generation von *Anger. prunaria* L. ist wohl ein Zufallsprodukt, das in freier Natur kaum vorkommen dürfte. (Siehe die beigegebene Tafel Nr. 6.)

5. *Arichana melanaria* L. ab. *subalbida* f. nov. Lumma und *Cidaria designata* Hufn. ab. *coarctata* ab. nov.

Diese beiden Neuheiten habe ich 1935 in Cranz gefangen.

Am 17. Juli 1935 köderte ich in dem Seebade Cranz. Es war ein windstill, beinahe schwüler Abend und der Anflug recht gut. Unter den zahlreichen Ködergästen befanden sich auch viele *A. melanaria*, von denen ein ♂ durch sein helles Kleid sofort auffiel. Trotz einer gewissen Aufregung, die mich beim Anblick dieser Absonderheit befiel, bekam ich das

Tier glücklich ins Fangglas. Beim Sichten der Ausbeute am nächsten Morgen sah ich erst, wie sehr das Stück von typischen *melanaria* ♂♂ abstach. Die schwarzen Fleckenbinden der Vorderflügel sind bis auf einen großen Fleck am Vorderrande verschwunden. Außer einigen kleinen zerstreut liegenden schwarzen Flecken sind die Vorderflügel rein weiß. Die Hinterflügel zeigen auf hellgelbem Grunde stark reduzierte Schwarzpunktierung. Ich benenne das Stück ab. *subalbida* f. nov. Lumma und gebe unter Nr. 7 der Tafel ein Bild.

Die *Cidaria designata* Hufn. ab. *coarctata* ab. nova fing ich am 28. August 1935 auch am Köder, und zwar an der gleichen Stelle wie die vorige. Das Mittelband ist sehr schmal, dafür aber auffallend deutlich, weil fast schwarz; es erreicht nicht ganz den Vorderrand. Sonst sieht man auf dem weißen Untergrunde nur noch ein kleines dunkles Fleckchen in der Nähe des Apex. Die Nr. 8 der Tafel zeigt sein Bild.*

(Fortsetzung folgt)

* Herr Vöge, Kiel, war seinerzeit so liebenswürdig, von beiden Spannern Bilder in natürlichen Farben herzustellen, wofür ich ihm an dieser Stelle nochmals meinen verbindlichsten Dank aussprechen möchte. Ich habe beide Bilder Herrn Professor Dr. A. Seitz mit der Bitte übersandt, diese Unica dem Bearbeiter der Geometriden, Herrn Prout, zwecks Aufnahme ins Supplement zu Band IV zu übermitteln. Ob Herr Prof. Seitz meiner Bitte entsprochen hat, ist mir nicht bekannt geworden.

Ueber Eiablage von *Herse convolvuli* L.

Von Georg Jüngling, Regensburg

Angeregt durch die Anfrage von Herrn Leopold Eberhart, Wertingen, über Eiablage von *Herse convolvuli* L. in der Entomologischen Zeitschrift, Jg. 52, Nr. 8, erlaube ich mir, meine darin gemachten Erfahrungen bekanntzugeben.

Ende Juni fand ich zu meiner großen Freude auf einer Landstraße bei Regensburg an einem jungen Obstbaum ein *H. convolvuli* ♀, welches zwischen dem Stamm und dem Pfahl unter dem breiten Band, mit welchem der Baum angebunden war, halb versteckt saß. Was die Eiablage betraf, so bereitete mir diese keine Schwierigkeiten. Ich brachte das Weibchen an eine mit Wurzelballen im Topf gepflanzte *Convolvulis arvensis* Pflanze, worauf ich das ♀ setzte und mit einem Gazezylinder bedeckte. Zur Fütterung brachte ich an die innere Gazewand etwas dickflüssiges Zuckerwasser. Schon am zweiten Tage zählte ich 42 Stück Eier, welche sich am dritten Tag um noch 19 Stück vermehrten. Was die Aufzucht der Raupen anlangte, so war diese leicht, und die Raupen wuchsen rasch, so daß ich schon nach 20 Tagen erwachsene Raupen hatte, welche ich damals in dieser Zeitschrift offerierte. Bemerken möchte ich noch, daß ich während meiner langjährigen Sammeltätigkeit nur zweimal die erwachsene Raupe fand, und zwar jeweils nur frühmorgens. Scheinbar lebt die Raupe bei Tag versteckt. Ich habe also darin gute Erfahrung gemacht und glaube, daß auch jeder zu einem Erfolg kommt, wenn er so wie ich verfährt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Lumma Chr.

Artikel/Article: [Entomologische Neuheiten aus Ostpreußen. 93-96](#)